

Grafisches
Arbeitsmarkt
Informationssystem

Bundeslandprofile **2019**

Tirol



ARBEITSMARKTPROFIL 2019

Tirol

Inhalt

Zur Charakteristik des Bundeslandes	2
Bevölkerungsstruktur und -entwicklung	4
Wirtschafts- und Wohlstandsniveau	7
Beschäftigung und Arbeitslosigkeit	10
Stellenangebot und Lehrstellenmarkt	11
Kinderbetreuungseinrichtungen	13
Bildung und Bildungsinfrastruktur	15
Glossar und Quellenangaben	21
Tabellenband	27

ARBEITSMARKTPROFIL 2019

Tirol

Sehr positive Entwicklung in der Bauwirtschaft, Beschäftigungswachstum, niedrigste Arbeitslosenquote und stärkster Rückgang der Arbeitslosenzahl in Österreich

	Tirol	Österreich
Einwohner/innen am 1.1.2019 (Statistik des Bevölkerungsstandes)	754.705	8.858.775
davon Frauen	382.570	4.501.742
davon Männer	372.135	4.357.033
Veränderung der Einwohnerzahl 2002-2019	11,7%	9,9%
Arbeitslosenquote 2019 - insgesamt	4,5%	7,4%
Frauen	4,5%	7,1%
Männer	4,5%	7,6%
Anteil am österreichischen BIP 2018 in %	9,0%	100,0%
Katasterfläche (KF) in km ²	12.648	83.882
Anteil des Dauersiedlungsraums (DSR)* an der KF	12,4%	38,8%
Einwohner/innen pro km ² KF	60	106
Einwohner/innen pro km ² DSR	480	272

*Dauersiedlungsraum: Katasterfläche ohne Wald, Almen, Gewässer und Ödland

Quellen: Arbeitsmarktservice Österreich, Statistik Austria

Zur Charakteristik des Bundeslandes

Das Land Tirol umfasst eine Gesamtfläche von rund 12.600 km² und hat etwa 755.000 Einwohner/innen. Tirol ist das Zentrum des österreichischen Tourismus und zählt auch zu den bedeutendsten Tourismusregionen Europas. Daneben konnte sich das Bundesland in den vergangenen Jahren auch als wichtiger Industriestandort profilieren.

Tirol wird im Norden von den Nördlichen Kalkalpen und im Süden von den Zentralalpen dominiert. Das Inntal ist nicht nur der zentrale Siedlungs- und Wirtschaftsraum, es ist auch die wichtigste regionale, nationale und internationale Verkehrsader des Landes. Der alpine Charakter des Landes hat zur Folge, dass nur etwa 12% der Gesamtfläche als Dauersiedlungsraum zur Verfügung stehen. Dementsprechend hoch ist auch die Bevölkerungsdichte, die – bezogen auf den Dauersiedlungsraum – an Werte von Großstadtreionen heranreicht.

Im Rahmen des in der EU-Kohäsionspolitik verfolgten Ziels „Investitionen in Wachstum und Beschäftigung (IWB)“ stehen in Österreich für die Programmperiode 2014-2020 insgesamt 978 Mio. Euro EU-Mittel zu laufenden Preisen zur Verfügung (442 Mio. aus dem ESF und 536 Mio. aus dem EFRE).

Auf Basis des Beschlusses der Landeshauptleutekonferenz vom Juli 2013 erfolgte die Erarbeitung des österreichweiten gemeinsamen IWB/EFRE-Regionalprogramms (mit der

Verwaltungsbehörde in der ÖROK-Geschäftsstelle) ab Herbst 2013. Das Operationelle EFRE-Programm umfasst die Übergangsregion Burgenland („transition region“) sowie die stärker entwickelten Regionen Österreichs („more developed regions“ = alle anderen Länder), also räumlich das gesamte Bundesgebiet Österreichs.

Den Konzentrationsvorgaben der EU folgend werden mehr als 80% der Mittel für die Themen

- Forschung, technologische Entwicklung und Innovation,
- Wettbewerbsfähigkeit von KMU und
- Übergang auf CO₂-arme Wirtschaft

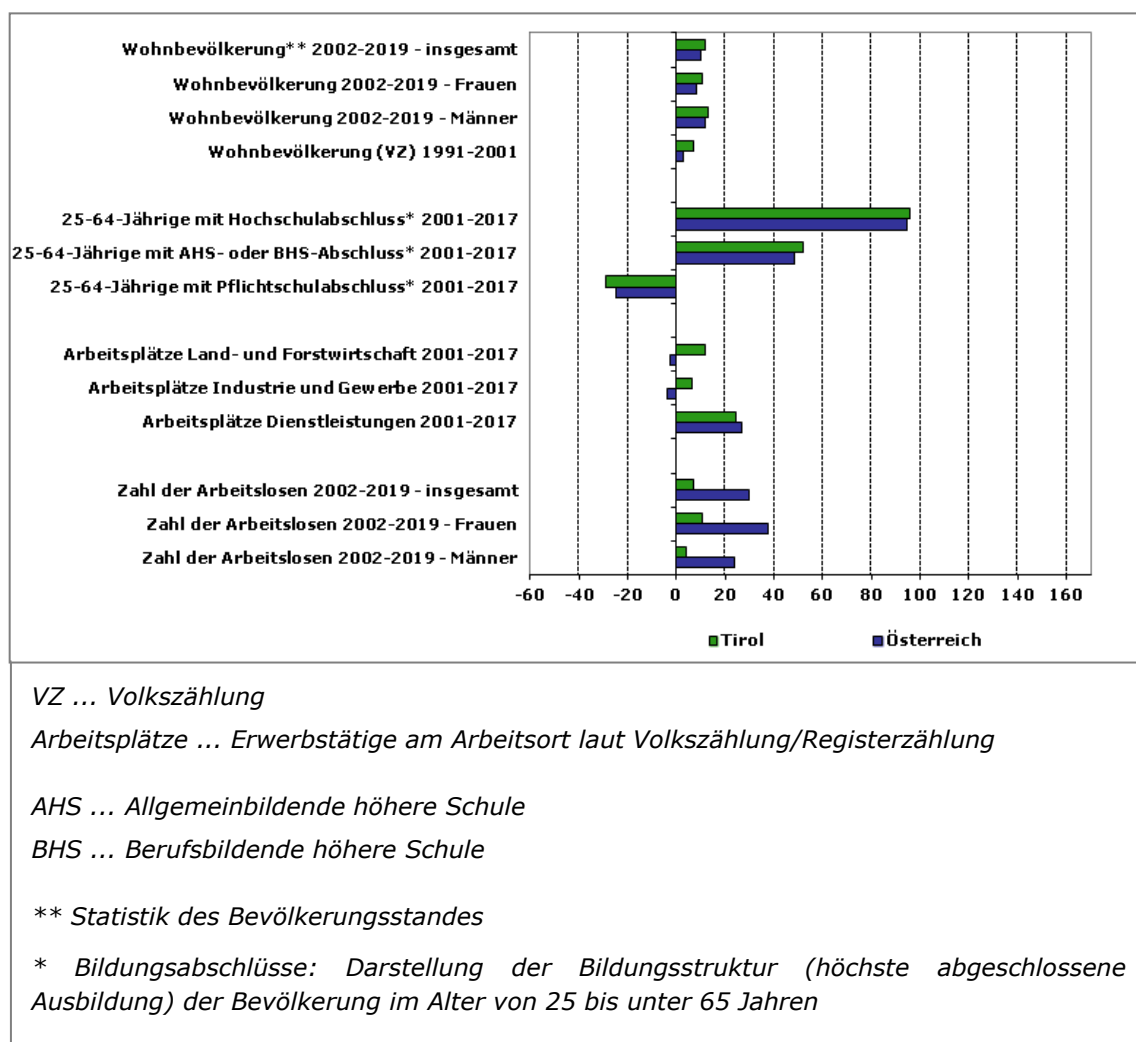
vorgesehen.

Auf das als „stärker entwickelte Region“ eingestufte Bundesland Tirol entfallen in der Periode 2014–2020 EFRE-Mittel von 33,650 Mio. Euro (Quelle: Österreichische Raumordnungskonferenz (ÖROK), Jänner 2015).

Grafik 1:

Indikatoren sozio-ökonomischer Entwicklung

Veränderungen in %



Quellen: Arbeitsmarktservice Österreich, Statistik Austria

Bevölkerungsstruktur und -entwicklung

In Tirol lebten laut Statistik des Bevölkerungsstandes im Jahr 2019 754.705 Personen, davon 382.570 Frauen und 372.135 Männer. Dies entspricht 8,5% der gesamten österreichischen Wohnbevölkerung.

Die bevölkerungsstärksten Städte und Gemeinden sind Innsbruck (132.110 EW, 67.488 Frauen und 64.622 Männer) sowie Kufstein (19.461 EW, 10.066 Frauen und 9.395 Männer), Telfs (15.920 EW, 8.070 Frauen und 7.850 Männer) und Wörgl (14.011 EW, 7.166 Frauen und 6.845 Männer), gefolgt von Hall in Tirol (13.942 EW, 7.272 Frauen und 6.670 Männer).

Die Bevölkerungszahl ist gegenüber 2018 insgesamt um 0,5% gestiegen, wobei die Entwicklung bei Frauen und Männern ähnlich war.

Die längerfristige Bevölkerungsentwicklung des Bundeslandes Tirol zeigt seit der Volkszählung 1971 kontinuierliche Bevölkerungszuwächse mit stärkeren Anstiegen als im österreichweiten Trend. Der Bevölkerungsanstieg ergibt sich seit den 1970er Jahren aus den positiven Geburten- und Wanderungsbilanzen.

Zwischen 1991 und 2001 war ein Bevölkerungszuwachs von 6,7% (Österreich: +3,0%), der ebenfalls auf die positive Geburten- und Wanderungsbilanz zurückzuführen war, verzeichnet worden.

Die positive Entwicklung hat sich auch nach 2001 fortgesetzt. Zwischen 2002 und 2019 ist die Bevölkerungszahl (laut Statistik des Bevölkerungsstandes) in Tirol um weitere 11,7% gestiegen (Österreich: +9,9%).

Tirol weist seit 2002 durchwegs positive Geburtenbilanzen auf, auch die Wanderungssalden waren ausschließlich positiv. Die Veränderung der Wohnbevölkerung nur durch Wanderungsbewegungen betrug in Tirol seit 2002 rund +7,4%. Die Veränderung durch Binnenwanderung (Wohnsitzwechsel innerhalb Österreichs) war dabei mit -0,8% negativ. Die Veränderung durch Außenwanderung (Wanderungsbewegungen über die Staatsgrenze) betrug +8,3%, wobei der überwiegende Teil der Außenwanderungsfälle (Zuzüge und Wegzüge) auf ausländische Staatsangehörige entfiel.

Von den 10.868 Wegzügen in das Ausland im Jahr 2018 entfielen 2.607 auf Deutschland (siehe Tabelle 1a).

Tabelle 1a:
Wegzüge in das Ausland 2018 - Zielland

Zielland - Top 20	Wegzüge in das Ausland 2018
Deutschland	2.607
Ungarn	867
Italien	710
Rumänien	676
Türkei	444
Slowakei	314
Bulgarien	293
Vereinigtes Königreich	228
Serbien	224
Bosnien und Herzegowina	221
Niederlande	221
Schweiz	197
Polen	175
Kroatien	170
Spanien	164
Afghanistan	136
Tschechische Republik	127
Frankreich	111
Vereinigte Staaten	101
China	94
gesamt	10.868

Quelle: STATcube - Statistische Datenbank der STATISTIK AUSTRIA

Von den 14.455 Zuzügen aus dem Ausland im Jahr 2018 entfielen 3.700 auf Deutschland (siehe Tabelle 1b).

Tabelle 1b:
Zuzüge aus dem Ausland 2018 - Herkunftsland

Herkunftsland - Top 20	Zuzüge aus dem Ausland 2018
Deutschland	3.700
Ungarn	1.427
Rumänien	1.151
Italien	936
Bulgarien	528
Kroatien	429
Slowakei	390
Türkei	334
Serbien	318
Bosnien und Herzegowina	316
Niederlande	268
Vereinigtes Königreich	259
Polen	236
Syrien - Arabische Republik	228
Tschechische Republik	222
Spanien	214
China	158
Schweiz	146
Vereinigte Staaten	145
Griechenland	139
gesamt	14.455

Quelle: STATcube - Statistische Datenbank der STATISTIK AUSTRIA

Aus der Anzahl der Zuzüge aus dem Ausland und der Anzahl der Wegzüge in das Ausland ergibt sich für das Bundesland Tirol für das Jahr 2018 ein internationaler Wanderungssaldo von 3.587 Personen.

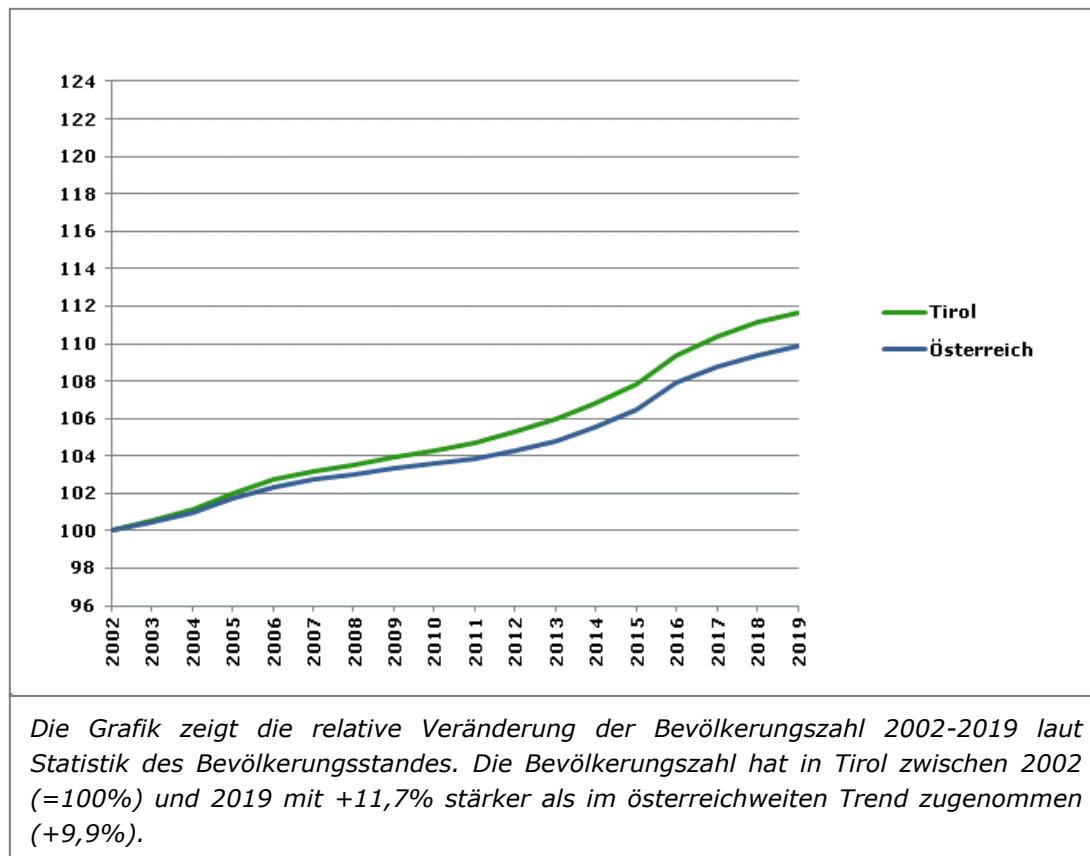
Der Anteil der Unter-15-Jährigen entsprach 2019 in Tirol mit 14,6% etwa dem österreichischen Vergleichswert von 14,4%, jener der Über-65-Jährigen war mit 18,0% unterdurchschnittlich (Österreich: 18,8%).

Der Anteil der ausländischen Wohnbevölkerung erreichte in Tirol im Jahr 2019 15,9% und lag damit unter dem österreichweiten Vergleichswert von 16,2%.

Grafik 2:

Bevölkerungsentwicklung 2002-2019

Index 2002=100



Quelle: Statistik Austria, Statistik des Bevölkerungsstandes

Wirtschafts- und Wohlstandsniveau

Die österreichische Wirtschaft hat an Dynamik verloren.

Tirol verzeichnete im Jahr 2019 ein Wirtschaftswachstum im Österreichschnitt. Die Industrie verlor an Dynamik, die Herstellung von elektrischen Ausrüstungen und die Holzindustrie konnten aber eine gute Entwicklung verzeichnen. Die Bauwirtschaft entwickelte sich sehr dynamisch und verzeichnete ein zweistelliges Wachstum. Im Energiesektor und im Dienstleistungsbereich in den Branchen Verkehr/Lagerei und Immobilienwesen waren positive Impulse zu beobachten. Im Tourismus spielt der Sommertourismus eine immer stärkere Rolle, welcher eine gute Entwicklung bei den Übernachtungen verbuchen konnte.

Die starke Konjunktur hatte einen hohen Rückgang der Arbeitslosenzahlen zur Folge. Die Arbeitslosenquote sank erneut und ist die niedrigste aller Bundesländer. Die Beschäftigtenzahlen stiegen im Österreichdurchschnitt.

Quelle: Statistik Austria, Bank Austria, WIFO

Bruttoregionalprodukt

Das Bruttoregionalprodukt (BRP) misst die wirtschaftliche Leistung einer Region. Das Bruttoregionalprodukt je Einwohner/in (BRP/EW) ermöglicht einen Vergleich der Wirtschaftskraft der Regionen.

Für Tirol wurde im Jahr 2017 ein BRP/EW von rund 107% des österreichischen Werts ausgewiesen (Rang 4 unter den österreichischen Bundesländern).

Zwischen 2015 und 2017 wurde ein Anstieg des BRP von 7,6% verzeichnet (Österreich: +7,6%).

Produktivität

Das BRP bezieht sich auf den Arbeitsort, während die dazu in Relation gesetzten Einwohner/innenzahlen auf den Wohnort bezogen sind, d.h. dass regionsüberschreitende Pendler/innenströme unberücksichtigt bleiben. Ergänzend gibt der Indikator „BRP pro Erwerbstätiger/Erwerbstätigem“ (BRP/Job) wieder, wie viel an den Arbeitsstätten je Region von den jeweiligen Arbeitskräften erwirtschaftet wird (Produktivität).

Für Tirol wurde im Jahr 2017 eine Produktivität von rund 99% des österreichischen Werts ausgewiesen (Rang 5 unter den österreichischen Bundesländern).

Die Wirtschaftsstruktur Tirols wird von einem hohen Anteil der unselbständig Beschäftigten im Dienstleistungsbereich geprägt, Tirol ist eines der tourismusintensivsten Bundesländer Österreichs.

Bruttowertschöpfung

Die Bruttowertschöpfung (BWS) ergibt sich aus dem Gesamtwert der im Produktionsprozess erzeugten Waren und Dienstleistungen, vermindert um die Vorleistungen. Die BWS nach Wirtschaftssektoren gibt Auskunft darüber, welchen Beitrag die einzelnen Wirtschaftssektoren zur Gesamtwertschöpfung leisten.

Auf den primären Sektor (Land- und Forstwirtschaft, Fischerei) entfielen 2017 rund 1%, auf den sekundären Sektor (Gewinnung von Rohstoffen, Herstellung von Waren, Energie und Wasser, Bau) rund 28% und auf den tertiären Sektor (Erbringung von Dienstleistungen) rund 71% der BWS (Österreich: 1% primärer Sektor, 29% sekundärer Sektor, 70% tertiärer Sektor).*

Im Jahr 2017 waren rund 5% der Erwerbstätigen (regionale Zuordnung nach dem Arbeitsort) im primären Sektor beschäftigt, rund 22% im sekundären Sektor und von rund 74% wurde der Arbeitsplatz dem tertiären Sektor zugerechnet (Österreich: 5% primärer Sektor, 22% sekundärer Sektor, 74% tertiärer Sektor).*

Quelle: Statistik Austria

* Die Summe der Anteile der drei Wirtschaftssektoren kann aufgrund von Rundungsdifferenzen geringfügig von 100% abweichen.

Die oben beschriebenen (auf den Arbeitsort bezogenen) Indikatoren zum regionalen Wirtschaftsniveau und zur regionalen Wirtschaftsstruktur erlauben Rückschlüsse hinsichtlich der Ausstattung einer Region mit Unternehmen und Arbeitsplätzen sowie der wirtschaftlichen Attraktivität einer Region.

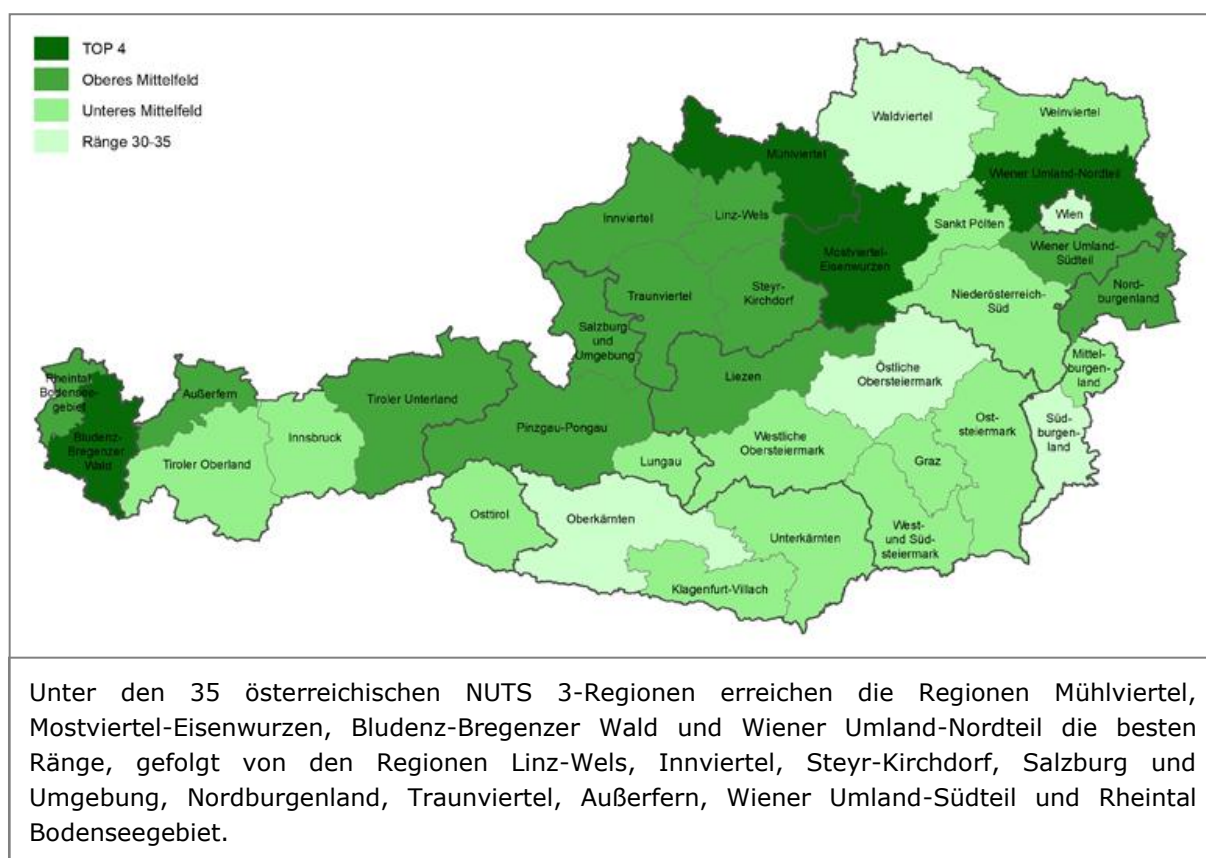
Verknüpfung von „Wohlstandsindikatoren“

Zur Analyse des Wohlstandsniveaus der in der Region ansässigen Wohnbevölkerung wurde nun für die Arbeitsmarktprofile eine spezielle Berechnungsmethode angewandt. Die Verknüpfung verschiedener „Wohlstandsindikatoren“** und die daraus abgeleitete synthetische Gesamt-Rangreihe ermöglichen es, das Wohlstandsniveau der österreichischen NUTS 3-Regionen*** nach dem Wohnort-Prinzip zu erfassen. Die dabei verwendeten Indikatoren spiegeln sowohl die Einkommens- als auch die demografische Struktur der Regionen wider und geben somit ergänzende Informationen zu jenen Indikatoren, die sich auf den Arbeitsort beziehen.

In Tirol erreichen die Regionen Außerfern und Tiroler Unterland die besten Gesamt-Rangreihungen (oberes Mittelfeld), die Regionen Innsbruck, Tiroler Oberland und Osttirol bleiben dahinter zurück (siehe Karte 1).

Karte 1:

Verknüpfung von „Wohlstandsindikatoren“



Quellen: Statistik Austria, Arbeitsmarktservice Österreich; eigene Berechnungen

** Statistik Austria: Anteil der Über-65-Jährigen 2019, Durchschnittlicher Jahresnettobezug 2016-2018, Anteil der Teilzeitbeschäftigung 2016-2018; Arbeitsmarktservice Österreich (bzw. Statistik Austria): Arbeitslosenquote 2017-2019, Anzahl der Tage in Krankengeldbezug 2017-2019 je erwerbstätiger Person 2015-2017, Anteil der 25-64-jährigen erwerbsfernen Personen an der Wohnbevölkerung im selben Alter 2017-2019

*** Gemäß NUTS-Klassifikation (hierarchisch aufgebaute, einheitliche territoriale Gliederung zur Erstellung regionaler Statistiken der EU) entsprechen den NUTS 3-Regionen in Österreich Gruppen von Bezirken und Gerichtsbezirken. NUTS steht für „Nomenclature des unités territoriales statistiques“ oder „Systematik der Gebietseinheiten für die Statistik“.

Tabelle 2:

Die größten Betriebe des Bundeslandes

10 der größten Produktionsbetriebe – gerundete Anzahl der Beschäftigten 2019

Sandoz GmbH	4.630
D. Swarovski & Co.	4.260
GE Jenbacher GmbH & Co OHG	1.910
Plansee SE	1.480
LIEBHERR-HAUSGERÄTE LIENZ GMBH	1.340
TIWAG-Tiroler Wasserkraft AG	1.300
Med-EL Elektromedizinische Geraete Gesellschaft mbH.	1.280
Fritz Egger Gesellschaft m.b.H. & Co	1.260
Tyrolit-Schleifmittelwerke Swarovski KG.	1.200
Ing.Hans Bodner Bauges.MBH & Co.KG.	1.110

10 der größten Dienstleistungsbetriebe – gerundete Anzahl der Beschäftigten 2019

Amt der Tiroler Landesregierung	8.560
M - PREIS WARENVERTRIEBS- GESELLSCHAFT M.B.H.	4.660
TILAK - Tiroler Landeskrankenanstalten GmbH	2.780
SPAR Österreichische Warenhandels-Aktiengesellschaft	2.120
Lebenshilfe Tirol	1.380
Innsbrucker Soziale Dienste GmbH	1.250
Hofer Kommanditgesellschaft	1.120
Österreichische Post Aktiengesellschaft	1.020
Allgemein.Oeffentl.Krankenhaus	850
Billa Aktiengesellschaft	840

Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich, Betriebsmonitoring (Regionszuordnung gemäß Hauptverband)

Beschäftigung und Arbeitslosigkeit

Beschäftigung

Im Jahr 2019 waren in Tirol 344.082 unselbständig Beschäftigte registriert (162.313 Frauen und 181.769 Männer), rund 23% davon waren ausländische Arbeitskräfte. Die Zahl der unselbständig Beschäftigten ist zwischen 2018 und 2019 um 1,5% angestiegen und lag damit im österreichweiten Durchschnitt (+1,5%). Die Beschäftigung ist bei den Frauen (+1,4%) schwächer angestiegen als bei den Männern (+1,6%).

Beschäftigungszuwächse bei den Frauen waren bzw. sind oftmals auf Zunahme von Teilzeitarbeit bei den weiblichen Beschäftigten zurückzuführen. Der Anteil der Teilzeitbeschäftigten lag 2018 in Tirol bei den Frauen bei 50,7% (Männer: 11,7%). Auch geringfügig Beschäftigte sind zum überwiegenden Teil Frauen (Quelle: Statistik Austria, Arbeitsmarktstatistiken 2018).

Erwerbsquoten

Die Erwerbsquote (wohntortbezogen) betrug in Tirol im Jahr 2019 insgesamt 81,0% (Frauen: 78,5%, Männer: 83,3%) und lag damit über dem bundesweiten Vergleichswert (Österreich gesamt: 78,4%, Frauen: 76,5%, Männer: 80,1%).

Arbeitslosigkeit

Das Niveau der Arbeitslosigkeit liegt in Tirol weit unter dem Österreichwert. Die Arbeitslosenquote betrug im Jahresdurchschnitt 2019 4,5%, wobei sowohl die Frauenarbeitslosenquote als auch jene der Männer 4,5% betrug. (Österreich gesamt: 7,4%, Frauen: 7,1%, Männer: 7,6%).

Im Jahr 2019 waren in Tirol insgesamt 16.310 Personen (7.726 Frauen und 8.584 Männer) als arbeitslos gemeldet, dies entspricht einer Abnahme gegenüber dem Vorjahr um 6,9%, wobei die Abnahme bei den Frauen mit -7,1% stärker ausgefallen ist als jene bei den Männern (-6,6%). Bei den Ausländer/innen ist die Zahl der Arbeitslosen zwischen 2018 und 2019 um 5,6% gesunken.

Pendelwanderung

Aufgrund der starken innerregionalen Pendlerströme in die Landeshauptstadt Innsbruck sowie in die anderen großen Arbeitszentren innerhalb des Landes ist Tirol ein Bundesland mit relativ geringen Anteilen an Auspendlern und Auspendlerinnen in andere Bundesländer oder ins Ausland. Auch der Anteil an Einpendlern und Einpendlerinnen aus anderen Bundesländern ist vergleichsweise gering. Im Jahr 2017 betrug der Anteil jener Erwerbstätigen, die ihren Arbeitsplatz außerhalb Tirols hatten, rund 5%, ein sehr niedriger Anteil der Arbeitsplätze (weniger als 3%) entfiel auf Erwerbstätige aus anderen Bundesländern.

Quelle: STATcube - Statistische Datenbank der STATISTIK AUSTRIA

Stellenangebot und Lehrstellenmarkt

Im Jahr 2019 waren in Tirol 5.949 offene Stellen (durchschnittlicher Bestand) gemeldet. Gegenüber dem Vorjahr bedeutet dies eine Abnahme um 0,4%.

Den 790 gemeldeten offenen Lehrstellen standen im Jahr 2019 333 Lehrstellensuchende gegenüber.

Ein Problem der Lehrausbildung für Jugendliche und für Betriebe ist oftmals die Konzentration auf einige wenige Lehrberufe.

Von den insgesamt 3.516 beschäftigten weiblichen Lehrlingen im Jahr 2019 waren 383 im Lehrberuf Bürokaufmann/-frau, 248 im Lehrberuf Einzelhandel - Schwerpunkt Lebensmittelhandel und 206 im Lehrberuf Friseur/in und Perückenmacher/in (Stylist/in) tätig. Die Top 3 der gewählten Berufe machten also rund 23,8% der Gesamtlehren aus.

Bei den Männern ist das Bild ähnlich: Von den insgesamt 7.358 beschäftigten männlichen Lehrlingen im Jahr 2019 waren 904 im Lehrberuf Metalltechnik, 877 im Lehrberuf Elektrotechnik und 693 im Lehrberuf Kraftfahrzeugtechnik tätig. Die Konzentration der drei häufigsten Lehrberufe machte also rund 33,6% der Gesamtlehren aus.

Quelle: WKO, Lehrlingsstatistik

Tabelle 3:

Die 10 häufigsten Lehrberufe 2018

Die 10 häufigsten Lehrberufe 2018 – Frauen

	Personen absolut	Anteil in %
Mädchen/Frauen gesamt	3.565	100%
Bürokaufmann/-frau	389	10,91%
Friseur/in und Perückenmacher/in (Stylist/in)	341	9,57%
Einzelhandel - Schwerpunkt Lebensmittelhandel	270	7,57%
Hotel- und Gastgewerbeassistent/in	212	5,95%
Einzelhandel - Schwerpunkt Allgemeiner Einzelhandel	154	4,32%
Einzelhandel - Schwerpunkt Textilhandel	154	4,32%
Restaurantfachmann/-frau	122	3,42%
Pharmazeutisch-kaufmännische Assistenz	119	3,34%
Koch/Köchin	116	3,25%
Konditor/in (Zuckerbäcker/in)	92	2,58%
Summe der „TOP-10“	1.969	55,23%

Die 10 häufigsten Lehrberufe 2018 – Männer

	Personen absolut	Anteil in %
Burschen/Männer gesamt	7.306	100%
Metalltechnik	910	12,46%
Elektrotechnik	895	12,25%
Kraftfahrzeugtechnik	659	9,02%
Installations- und Gebäudetechnik	434	5,94%
Maurer/in	340	4,65%
Koch/Köchin	331	4,53%
Zimmerei	273	3,74%
Tischlerei	238	3,26%
Mechatronik	170	2,33%
Einzelhandel - Schwerpunkt Lebensmittelhandel	142	1,94%
Summe der „TOP-10“	4.392	60,11%

Quelle: WKO, Lehrlingsstatistik

Im Jahr 2018 wurden in Tirol 51.116 Zugänge an offenen Stellen und 4.002 Zugänge an offenen Lehrstellen, also insgesamt 55.118 Zugänge an offenen Stellen, registriert. Der Zeitpunkt des Zuganges einer offenen Stelle ist mit dem Datum, an dem der Auftrag an die regionale Geschäftsstelle gegeben wurde, definiert.

Tabelle 3:

Stellenangebote 2007-2018

	Zugänge offener Stellen und Lehrstellen (AMS)
2007	39.959
2008	40.761
2009	38.539
2010	43.686
2011	44.205
2012	45.313
2013	44.373
2014	43.328
2015	45.238
2016	50.935
2017	55.092
2018	55.118

Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich

Kinderbetreuungseinrichtungen

Im Berichtsjahr 2018/19 gab es in Tirol 847 institutionelle Kinderbetreuungseinrichtungen (ohne Saisontagesheime), davon 476 Kindergärten, 272 Kinderkrippen und 99 Horte, etwa 30.980 Kinder wurden im selben Jahr in diesen Einrichtungen betreut.

548 der 847 Einrichtungen befinden sich in den Arbeitsmarktbezirken Innsbruck, Kufstein und Schwaz.

Im Berichtsjahr 2018/19 hatten in Tirol etwa 4% der Kindertagesheime bis längstens 13.00 Uhr geöffnet (Österreich: 3%), 30% hatten mindestens bis 17.00 Uhr geöffnet (Österreich: 48%).*

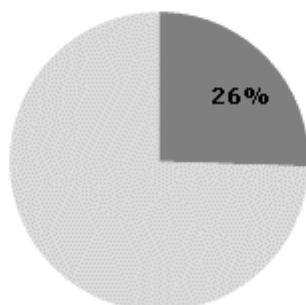
Etwa 2% der Kindertagesheime hatten höchstens 5 Stunden geöffnet (Österreich: 2%), 37% hatten 9 und mehr Stunden geöffnet (Österreich: 59%).*

*Für das Bundesland Wien stehen im Berichtsjahr 2018/19 keine Daten über Kinder in privaten Horten zur Verfügung, die ausgewiesenen Werte wurden geschätzt.

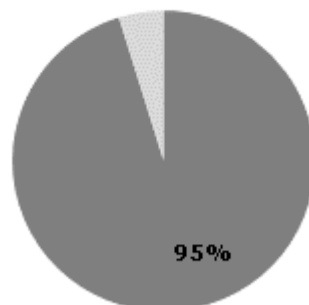
Betreuungsquoten

Im Berichtsjahr 2018/19 wurden in Tirol 26% der 0- bis unter 3-jährigen Kinder und 95% der 3- bis unter 6-jährigen Kinder in einer Kinderbetreuungseinrichtung betreut (Österreich: 27% bzw. 93%).

**0- bis unter 3-jährige
Kinder**



**3- bis unter 6-jährige
Kinder**



Quelle: Statistik Austria, Kindertagesheimstatistik

Gratiskindergarten und verpflichtender Besuch: Der halbtägige Kindergartenbesuch (mind. 20 Stunden pro Woche) ist für alle Kinder, die bis zum 31. August das 5. Lebensjahr vollendet haben, von September bis Juni (mit Ausnahme der Schulferien) verpflichtend und kostenlos.

Quelle: BMFJ

Das Kindergartenwesen ist in Österreich Ländersache, die Regelungen in den einzelnen Ländern sind daher sehr unterschiedlich.

Die Wochenöffnungszeit für Kinderbetreuungsgruppen (ohne Horte) hat mindestens 20 Stunden, für Hortgruppen mindestens 15 Stunden zu betragen.

Quelle: Tiroler Kinderbildungs- und Kinderbetreuungsgesetz

Bildung und Bildungsinfrastruktur

Wohin nach der Ausbildung? – bildungsbezogenes Erwerbskarrierenmonitoring

Der Übergang von einer Ausbildung in den Arbeitsmarkt stellt eine Schlüsselphase in der Erwerbsbiographie dar. An dieser Schnittstelle werden die Weichen für die weitere berufliche Karriere gestellt.

Das bildungsbezogene Erwerbskarrierenmonitoring ermöglicht es, die Erwerbskarrieren aller in Österreich wohnhaften Personen nach Abgang aus einer formalen Bildungseinrichtung statistisch auswertbar zu machen. Derzeit sind alle im Schuljahr 2015/2016 abgeschlossenen formalen Ausbildungen von Personen mit österreichischem Hauptwohnsitz integriert.

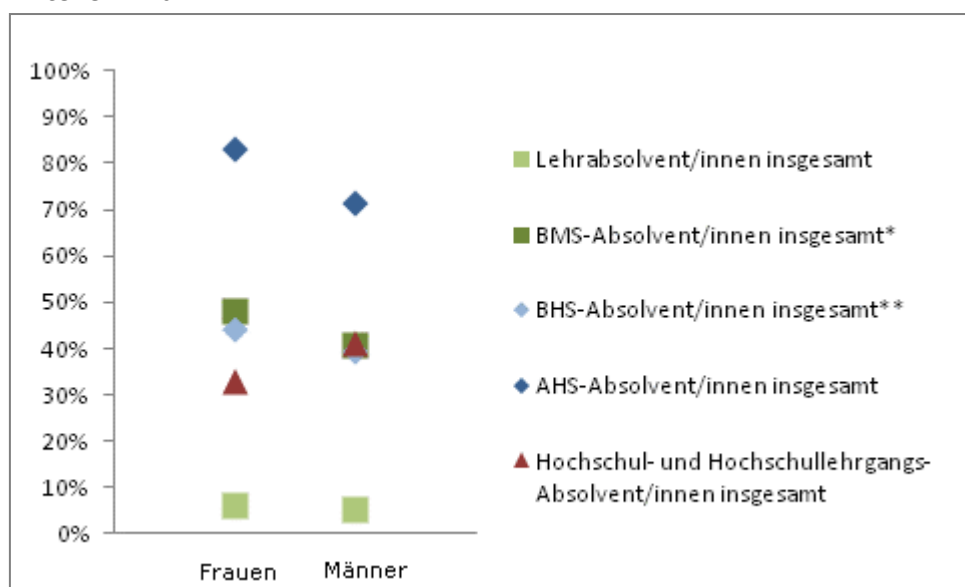
Ausgewertet werden u.a.:

- die Anteile jener Personen, die 18 Monate nach dem Bildungsabschluss in einer weiteren Ausbildung stehen
- der Anteil der Personen mit keiner laufenden Bildung in den ersten 2 Jahren nach Abschluss und der Aufnahme der 1. Erwerbstätigkeit innerhalb von 6 Monaten
- der Anteil der Personen mit keiner laufenden Bildung in den ersten 2 Jahren nach Abschluss und einem Einstiegseinkommen (brutto) der 1. Erwerbstätigkeit von 1.800 Euro und mehr

Grafik 3:

In Ausbildung 18 Monate nach Abschluss

Anteile in %

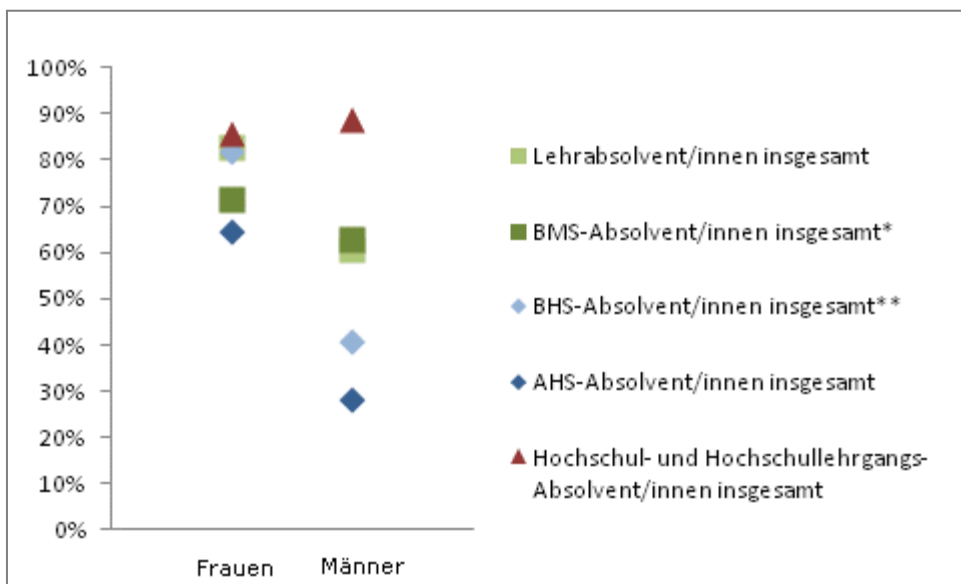


Für einen Großteil der Frauen und Männer (83% bzw. 71%) ist der AHS-Abschluss nur ein Zwischenschritt in der Ausbildungskarriere, nur sehr wenige Personen (5%) machen hingegen nach dem Lehrabschluss eine weitere Ausbildung.

Grafik 4:

Dauer bis zur 1. Erwerbstätigkeit bis 6 Monate

Anteile in %

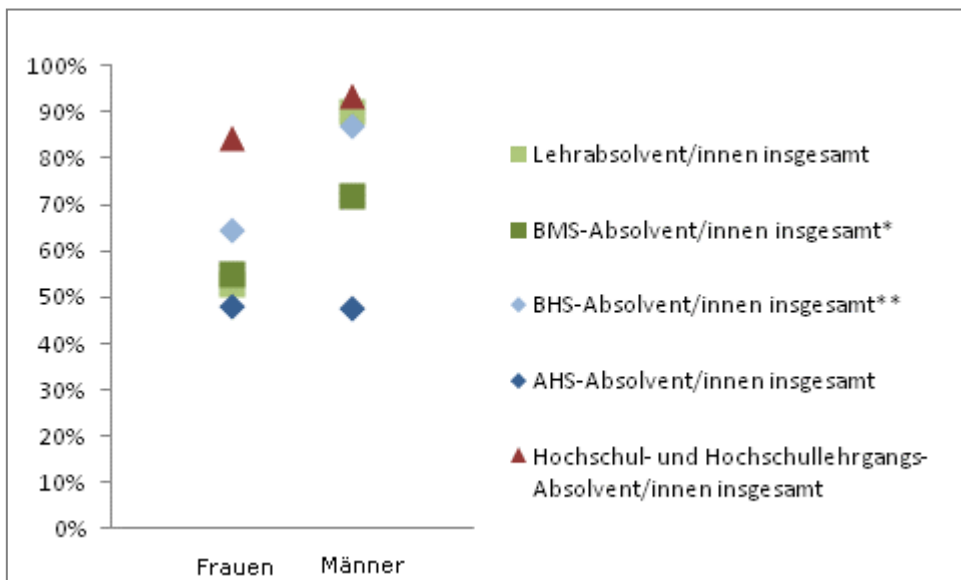


Werden nur die Absolvent/innen betrachtet, die in den ersten beiden Jahren nach dem Abschluss keine weitere Ausbildung begonnen haben, so zeigt sich, dass weniger als 30% der AHS-Absolventen innerhalb von 6 Monaten ihre erste Erwerbstätigkeit begonnen haben, dieser Anteil ist bei den Hochschul-Absolvent/innen am höchsten.

Grafik 5:

Einstiegseinkommen > 1.800 Euro (Brutto-Monatseinkommen)

Anteile in %



Bei den Absolvent/innen, die in den ersten beiden Jahren nach dem Abschluss keine weitere Ausbildung begonnen haben, zeigt sich, dass die Anteile der Männer mit einem Einstiegseinkommen von mehr als 1.800 Euro bei fast allen Bildungsabschlüssen höher sind. Bei den AHS-Absolvent/innen sind sie gleich. Ein massiver Unterschied nach Geschlechtern zeigt sich bei den Lehrabsolvent/innen. Der Anteil der Personen mit einem Einstiegseinkommen von mehr als 1.800 Euro ist hier bei den Frauen deutlich geringer als bei den Männern.

Quelle: Statistik Austria, Bildungsmonitoring, im Auftrag von BMASK und AMS

* BMS: ohne Gesundheits- und Krankenpflegeschulen bzw. Meisterprüfungen

** BHS: ohne Berufsreifeprüfungen

Bildungsniveau

Die Entwicklung des Bildungsstandes der vergangenen Jahre und Jahrzehnte zeigt einen Anstieg des Bildungsniveaus der österreichischen Bevölkerung – besonders deutlich steigt der Anteil der Personen mit Hochschulabschluss. Der Trend zur höheren Bildung zeigt sich auch in den Ergebnissen für Tirol.

Der Anteil der 25-64-jährigen Personen mit Abschluss einer Universität, einer Fachhochschule oder einer hochschulverwandten Ausbildung lag im Jahr 2017 insgesamt bei rund 16,1% (Österreich: 17,5%), Matura hatten 13,2% der Personen dieser Altersgruppe (Österreich: 15,6%).

Der überwiegende Anteil der Bevölkerung zwischen 25 und 64 Jahren hat den höchsten Abschluss in den Feldern „Allgemeine Bildungsgänge und Qualifikationen“, „Ingenieurwesen, Verarbeitendes Gewerbe und Baugewerbe“ oder „Wirtschaft, Verwaltung und Recht“ absolviert.

Quelle: STATcube - Statistische Datenbank der STATISTIK AUSTRIA

Tabelle 5:

25-64-jährige Wohnbevölkerung nach höchster abgeschlossener Ausbildung, Staatsangehörigkeit und Geschlecht

Anteile 2017 in %

	Tirol 2017	Österreich 2017
Allgemeinbildende Pflichtschule		
gesamt	18,0	18,0
Frauen	20,5	20,9
Männer	15,4	15,1
ausländische Wohnbevölkerung	36,1	39,7
Lehrlingsausbildung		
gesamt	36,4	34,1
Frauen	29,8	26,6
Männer	42,9	41,6
ausländische Wohnbevölkerung	26,2	23,1
Berufsbildende mittlere Schule		
gesamt	16,4	14,7
Frauen	19,0	17,2
Männer	13,8	12,2
ausländische Wohnbevölkerung	8,4	7,6
Allgemeinbildende höhere Schule		
gesamt	5,0	6,2
Frauen	5,3	6,7
Männer	4,7	5,7
ausländische Wohnbevölkerung	7,2	8,4
Berufsbildende höhere Schule/Kolleg		
gesamt	8,2	9,4
Frauen	8,3	9,4
Männer	8,0	9,4
ausländische Wohnbevölkerung	4,7	4,9
Hochschule/hochschulverwandte Lehranstalt		
gesamt	16,1	17,5
Frauen	17,1	19,2
Männer	15,1	15,9
ausländische Wohnbevölkerung	17,4	16,3
gesamt	100,0	100,0

Quelle: STATcube - Statistische Datenbank der STATISTIK AUSTRIA

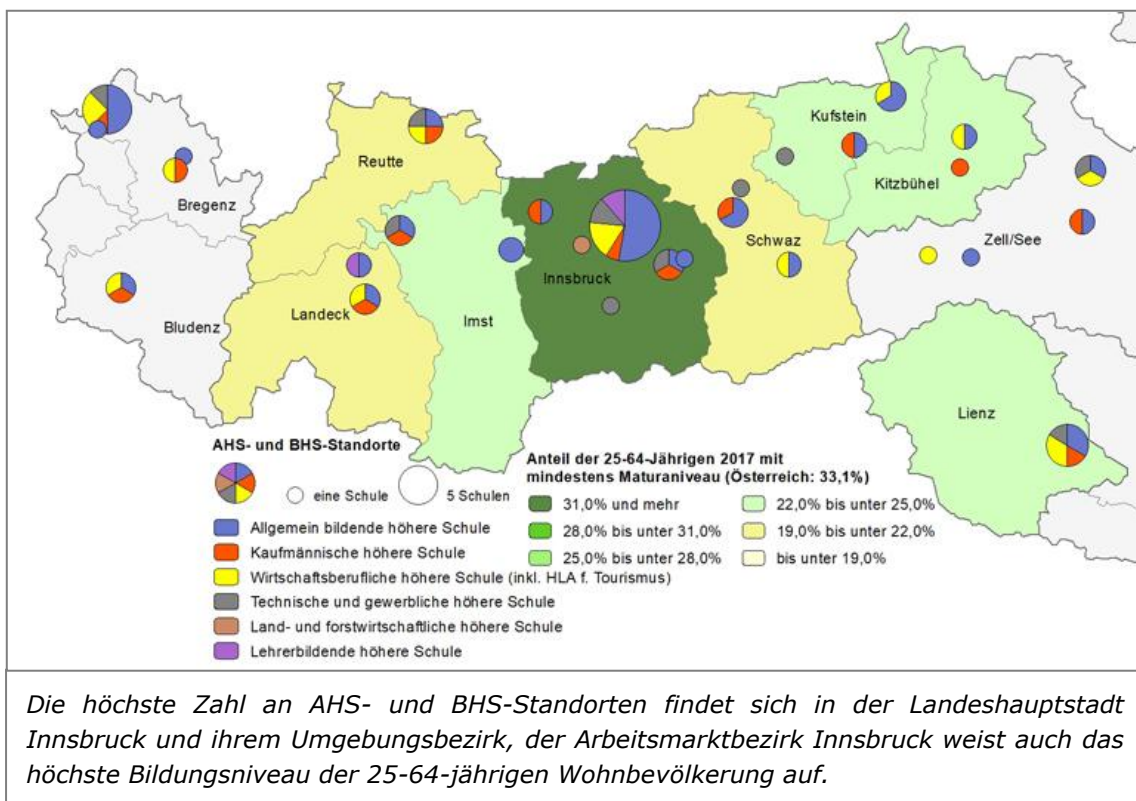
Schulstandorte, Universitäten und Fachhochschulen

In Tirol wird ein breites Spektrum allgemeinbildender und berufsbildender höherer Schulen angeboten.

Im Schuljahr 2018/2019 wurden in Tirol etwa 27.250 Schülerinnen und Schüler in den maturaführenden Schulen (AHS und BHS sowie lehrerbildende höhere Schulen) unterrichtet, das waren um 1,0% weniger als im Jahr davor.

Karte 2:

Bildungsniveau 2017 und Standorte von allgemeinbildenden höheren Schulen und berufs- sowie lehrerbildenden höheren Schulen 2019

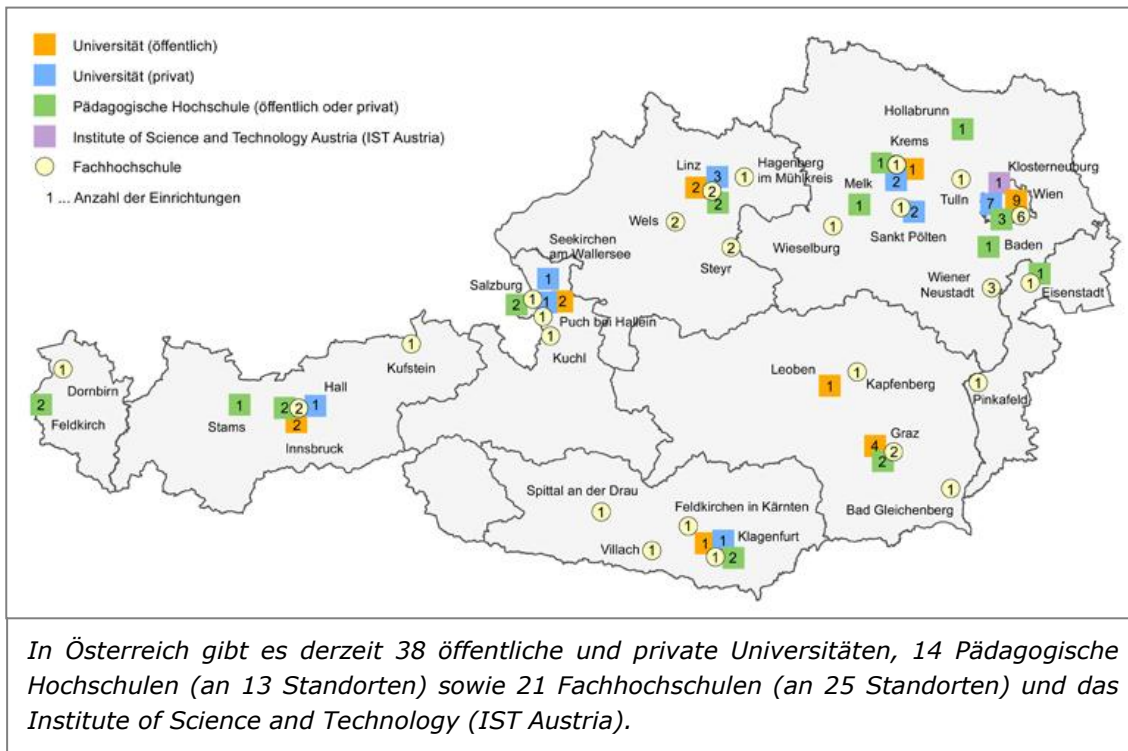


Quellen: STATcube - Statistische Datenbank der STATISTIK AUSTRIA, Bundesministerium für Bildung und Frauen

In Tirol gibt es drei Universitäten (zwei öffentliche in Innsbruck und eine private in Hall), zwei Pädagogische Hochschulen (Standorte Innsbruck und Sams) sowie zwei Fachhochschulstandorte (Innsbruck und Kufstein), an denen 52 Fachhochschul-Studiengänge angeboten werden. Im Studienjahr 2019/2020 besuchen an diesen genannten Standorten insgesamt rund 5.960 Studierende, davon rund 3.300 Frauen und 2.650 Männer, die angebotenen Studiengänge.

Karte 3:

Standorte von Universitäten, Pädagogischen Hochschulen und Fachhochschulen 2019/2020



Quellen: Agentur für Qualitätssicherung und Akkreditierung Austria, Bundesministerium für Wissenschaft, Forschung und Wirtschaft, Bundesministerium für Bildung und Frauen

Glossar und Quellenangaben

Arbeitslosigkeit

- Abgänge aus der Arbeitslosigkeit:** Ein Abgang ist gegeben, wenn das Ende einer Arbeitslosigkeitsepisode in den Zeitraum zwischen aktuellem und letztem Stichtag fällt.
(Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich)
- Arbeitslosenquote:** Arbeitslose in % des Arbeitskräftepotenzials (vorgemerkte Arbeitslose + unselbständig Beschäftigte)
(Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich)
- Betroffenheit:** Als von Arbeitslosigkeit "betroffen" gilt eine Person, wenn sie im Beobachtungszeitraum mindestens einen Tag arbeitslos vorgemerkt war.
(Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich)
- Durchschnittliche Verweildauer:** Die Verweildauer ist jene Zeitspanne, die zwischen dem Beginn und dem Ende einer Arbeitslosigkeit liegt. Sie entspricht somit der "echten" Dauer einer Arbeitslosigkeitsepisode und kann nur aus Abgangsmengen berechnet werden. Unterbrechungen bis zu 28 Tagen bleiben unberücksichtigt.
(Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich)
- Jahresdurchschnittsbestand:** Arithmetisches Mittel der 12 Stichtagsbestände
(Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich)
- Vorgemerkte Arbeitslose:** Zum Monatsende-Stichtag bei den Regionalen Geschäftsstellen des Arbeitsmarktservice zum Zwecke der Arbeitsvermittlung registrierte Personen, die nicht in Beschäftigung oder Ausbildung (Schulung) stehen. Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Wohnort der Arbeitslosen. Als Jahreswert wird der Durchschnitt der 12 Monatsendbestände ausgewiesen.
(Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich)
- Zugänge in die Arbeitslosigkeit:** Ein Zugang ist gegeben, wenn der Beginn einer Arbeitslosigkeitsepisode zwischen dem aktuellen und dem letzten Stichtag liegt.
(Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich)

Arbeitsmarkt

- Abgestimmte Erwerbsstatistik:** Seit dem Berichtsjahr 2008 stehen regional tief gegliederte Daten zur Erwerbstätigkeit aus der „Abgestimmten Erwerbsstatistik“ zur Verfügung. Dabei handelt es sich um registerbasierte Werte, die jährlich – analog zur Vorgehensweise für die Registerzählung – erstellt werden. Zum Stichtag 31.10. wird die Wohnbevölkerung ab 15 Jahren nach Erwerbs- und Bildungsmerkmalen dargestellt. In den Profilen werden daraus bspw. Aussagen zum Erwerbpendeln abgeleitet.
(Quelle: Statistik Austria)
- Arbeitskräftepotenzial:** Summe aus vorgemerkten Arbeitslosen und unselbständig beschäftigten Personen laut Hauptverband der Sozialversicherungsträger.
(Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich)

Erwerbsquote (wohnotbezogen):

Summe aus der Zahl der Arbeitslosen sowie der (unselbständig und selbständig) Beschäftigten in Prozent der 15- bis unter 65-jährigen männlichen bzw. der 15- bis unter 60-jährigen weiblichen Wohnbevölkerung laut Bevölkerungsregister.

Für die Berechnung der Erwerbsquoten wurden zur besseren Vergleichbarkeit auch auf Österreich- und Bundeslandebene die auf den Wohnort bezogenen Beschäftigtendaten lt. Hauptverband der Sozialversicherungsträger herangezogen.

(Quellen: Hauptverband der Österreichischen Sozialversicherungsträger, Statistik Austria)

Selbständig Beschäftigte:

Versicherungsdaten des Hauptverbands der Sozialversicherungsträger nach eigener Datenaufbereitung des AMS (Erwerbskarrierenmonitoring). Jede Person bekommt zu jedem Zeitpunkt einen überschneidungsfreien Status zugeschrieben. Eine Person, die z.B. gleichzeitig selbständig und unselbständig beschäftigt ist, zählt nur als unselbständig beschäftigt! Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Wohnort der Beschäftigten (Zustelladressen der Versicherungsträger).

Anmerkung: Mit dem Jahr 2014 wurde die Datenbasis im Erwerbskarrierenmonitoring umgestellt. Änderungen bei der Berechnung und die Erschließung einer neuen Datenquelle (SVA) ermöglichen nunmehr eine vollständigere Darstellung von selbständiger Beschäftigung.

(Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich)

Unselbständig Beschäftigte:

Die statistische Erfassung der Beschäftigtendaten erfolgt durch den Hauptverband der Sozialversicherungsträger. Erfasst werden alle Personen, deren Beschäftigungsverhältnis aufrecht ist, zuzüglich sonstiger in die Krankenversicherung einbezogener Personen (das sind DienstnehmerInnen gleichgestellte sowie auf Grund eines Ausbildungsverhältnisses einbezogene Personen). Karenz-, KinderbetreuungsgeldbezieherInnen, Präsenz(Zivil)dienstleistende sowie im Krankenstand befindliche Personen, deren Beschäftigungsverhältnis aufrecht ist, werden mitgezählt. Ebenso zählen freie Dienstverträge zu den unselbständig Beschäftigten. Geringfügig Beschäftigte werden bei den unselbständig Beschäftigten nicht erfasst. Gezählt werden Beschäftigungsverhältnisse und nichtbeschäftigte Personen. Eine Person, die z.B. gleichzeitig bei zwei DienstgeberInnen beschäftigt ist, wird doppelt gezählt. Zählungstag ist stets der letzte Tag des Berichtsmonats.

Mit Jänner 2011 hat der Hauptverband der Österreichischen Sozialversicherungsträger die Beschäftigtenstatistik rückwirkend ab 2008 umgestellt. Die offizielle Statistik der unselbständigen Beschäftigung des Hauptverbandes beruht nun nicht mehr auf den Daten der Krankenversicherungsträger, sondern wird ausschließlich aus den Datenbanken des Hauptverbandes generiert.

Österreich bzw. Bundesland: Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Arbeitsort der Beschäftigten.

Arbeitsmarktbezirk: Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Wohnort der Beschäftigten (Zustelladressen der Versicherungsträger). Diese Zuordnung wird durch das AMS durchgeführt.

(Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich)

Bevölkerung

- Geburten- und Wanderungsbilanz:** Geburtenbilanz = Zahl der Lebendgeborenen abzüglich der Zahl der Sterbefälle), (errechnete) Wanderungsbilanz = Wohnbevölkerung 2001 abzüglich Wohnbevölkerung 1991 sowie der Geburtenbilanz
(Quelle: Statistik Austria, Volkszählungen)
- Wohnbevölkerung 1971-2001:** Alle Personen, die am Zähltag (Volkszählung) in der betreffenden Gebietseinheit ihren Hauptwohnsitz/ordentlichen Wohnsitz hatten.
(Quelle: Statistik Austria, Volkszählungen)
- Wohnbevölkerung ab 2002:** Jährliche Statistik des Bevölkerungsstandes (Bevölkerung zu Jahresbeginn). Die Statistik des Bevölkerungsstandes erfasst die zum Stichtag innerhalb Österreichs mit Hauptwohnsitz gemeldeten Personen.
(Quelle: Statistik Austria, Statistik des Bevölkerungsstandes)

Bildung

- Bildungsabschlüsse:** Höchste abgeschlossene Ausbildung der Bevölkerung im Alter von 25- bis unter 65-Jahren. Die Gliederung der Bildungsebenen folgt dem Aufbau des österreichischen Bildungswesens (Schulen, Akademien, Fachhochschulen und Universitäten) und gibt Auskunft über die Bildungsstruktur.
(Quelle: Statistik Austria, Volkszählungen, Bildungsstandregister)
- Bildungsbezogenes Erwerbskarrierenmonitoring (BibEr):** Das Arbeitsmarktservice Österreich und die Sektion VI des Bundesministeriums für Arbeit, Soziales und Konsumentenschutz haben im Dezember 2011 gemeinsam mit der Statistik Austria die Errichtung eines bildungsbezogenen Erwerbskarrierenmonitoring (kurz BibEr) beschlossen: Ziel dieses Projektes ist es, die Erwerbskarrieren aller in Österreich wohnhaften Personen nach Abgang aus einer formalen Bildungseinrichtung statistisch auswertbar zu machen.
(Quelle: Statistik Austria, Bildungsmonitoring, im Auftrag von BMAFJ und AMS)

Fläche

- Dauersiedlungsraum (DSR):** Katasterfläche ohne Wald, Almen, Gewässer und Ödland. Der Dauersiedlungsraum umfasst den für Landwirtschaft, Siedlung und Verkehrsanlagen verfügbaren Raum.
(Quelle: Statistik Austria)
- Katasterfläche:** Katasterfläche ist jene Fläche, die von der Vermessungsbehörde (Bundesamt für Eich- und Vermessungswesen - BEV) als Teil des Grundstücksverzeichnisses geführt und in der Grundstücksdatenbank gespeichert ist.
(Quelle: Statistik Austria)

Lehrlinge

- Lehrlingsstatistik:** Die Ergebnisse der Lehrlingsstatistik basieren auf den Aufzeichnungen, die von den Lehrlingsstellen der Wirtschaftskammern in den Bundesländern erhoben werden. Die Lehrlingsstatistik kann somit als eine typische Sekundärstatistik angesehen werden. Sie baut auf

Information auf, die für administrative und nicht primär statistische Zwecke gesammelt wurde. Die für die Arbeitsmarktprofile herangezogenen Daten beinhalten auch Doppellehren, wobei immer der erstgenannte Beruf gezählt wird. Unterschiede zu den Ergebnissen in Publikationen der WKO sind zum einen darauf zurückzuführen, dass von der WKO auch Vorgängerberufe einbezogen werden, zum anderen basiert bspw. die Darstellung der Top-10 der WKO auf den Einzellehren.

(Quelle: Wirtschaftskammer Österreich)

Lehrstellensuchende:

Bei den Regionalen Geschäftsstellen des Arbeitsmarktservice zum Zwecke der Lehrstellenvermittlung registrierte Personen, für die noch keine erfolgreiche Vermittlung zustande gekommen ist (ohne Einstellzusage). Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Wohnort der Lehrstellensuchenden. Auch bei gleichzeitiger Arbeitsplatzsuche wird die Person primär als lehrstellensuchend erfasst.

Vorgemerkte Lehrstellensuchende, die z.B. wegen eines bestehenden Schulbesuchs eine Lehrstelle noch nicht antreten können, gelten als nicht sofort verfügbare Lehrstellensuchende. Liegt das Datum des gewünschten Lehrstellenantritts aber bereits in der Vergangenheit, so werden diese Personen als sofort verfügbare Lehrstellensuchende gezählt. In den Tabellen wird ausdrücklich auf "nicht sofort verfügbare" Lehrstellensuchende hingewiesen. In der AMS-Standardstatistik werden bei den Lehrstellensuchenden die sofort verfügbaren Lehrstellensuchenden (ohne Einstellzusage) ausgewiesen.

(Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich)

Offene Lehrstellen:

Die sich aus den Vermittlungsaufträgen der Betriebe ergebende Zahl der freien Lehr- oder Ausbildungsstellen, für die noch keine erfolgreiche Vermittlung zustande gekommen ist (ohne Einstellzusage). Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Standort des Lehrplatzes bzw. der Ausbildungsstelle.

Die Verfügbarkeit bei den Lehrstellen ist analog zu den offenen Stellen (siehe unten) geregelt.

(Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich)

Personen in Schulung

Es handelt sich um Personen, die in AMS-Schulungsmaßnahmen einbezogen sind. Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Wohnort des Schulungsteilnehmers/der Schulungsteilnehmerin.

(Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich)

Stellenangebot

Abgeschlossene Laufzeit:

Die abgeschlossene Laufzeit einer offenen Stelle ist jene Zeitspanne, die zwischen dem gewünschtem Eintrittsdatum und dem Ergebnisdatum, das den Abgangszeitpunkt einer offenen Stelle definiert, liegt. Sie kann somit nur für Abgänge offener Stellen ermittelt werden.

(Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich)

Offene Stellen:

Die sich aus den Vermittlungsaufträgen der Betriebe an die Regionalen Geschäftsstellen des Arbeitsmarktservice ergebende Zahl der freien Arbeitsplätze. Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Arbeitsort.

Als sofort verfügbare offene Stellen gelten solche, die bereits hätten angetreten werden können, deren gewünschtes Eintrittsdatum also in der Vergangenheit liegt. Nicht sofort verfügbare offene Stellen sind jene, die für Vermittlungsbemühungen zwar bereits bekanntgegeben wurden, die aber erst zu einem späteren Zeitpunkt besetzt werden können. Sie

werden in den Tabellen als "nicht sofort verfügbar" dargestellt.

(Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich)

Stellenandrangziffer:

Vorgemerkte Arbeitslose je gemeldeter offener Stelle

(Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich)

Zugänge / Abgänge offener Stellen:

Der Zeitpunkt des Zuganges einer offenen Stelle ist mit dem Datum, an dem der Auftrag an die Regionale Geschäftsstelle gegeben wurde, definiert. Ein Abgang wird dann registriert, wenn das Vermittlungsergebnis realisiert wird, d.h. die offene Stelle tatsächlich besetzt wird bzw. der Tatbestand bekannt wird, dass bereits eine Besetzung erfolgte oder ein anderweitiger Abbuchungsgrund bekannt wird. Die Zu- und Abgänge beinhalten immer sowohl sofort als auch nicht sofort verfügbare offene Stellen.

(Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich)

Wirtschaft

Betriebsmonitoring (größte Betriebe):

Versicherungsdaten des Hauptverbands der Sozialversicherungsträger (HV) nach eigener Datenaufbereitung des AMS (Betriebsmonitoring). Beitragskonten des HV nach Anzahl der im Jahresdurchschnitt dort angemeldeten Personen. Die regionale Zuordnung der Beitragskonten erfolgt nach dem Betriebsort. Überregional tätige Betriebe können nur auf Bundeslandebene zugeordnet werden.

(Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich – Betriebsmonitoring)

Bruttoregionalprodukt (BRP, regionales BIP):

Das Bruttoregionalprodukt ist die regionale Entsprechung zu einem der wichtigsten Aggregate der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen, dem Bruttoinlandsprodukt (BIP). Das BRP ergibt sich aus den regionalen Bruttowertschöpfungen und beschreibt den in einem bestimmten Zeitraum (üblicherweise ein Kalenderjahr) von den in einer Region ansässigen produzierenden Einheiten im Rahmen ihrer wirtschaftlichen Tätigkeit zusätzlich geschaffenen Wert.

(Quelle: Statistik Austria)

BRP je Einwohner/in:

Um das regionale BIP (BRP) unterschiedlich großer Regionen miteinander vergleichbar zu machen, wird es durch die Einwohner/innenzahl (Wohnbevölkerung) dividiert. Dabei ist zu beachten, dass sich das BRP auf den Ort der Leistungserstellung (Arbeitsort) bezieht, während die dazu in Relation gesetzten Einwohner/innenzahlen auf den Wohnort bezogen sind; d.h. dass regionsüberschreitende Pendler/innenströme unberücksichtigt bleiben.

(Quelle: Statistik Austria)

Bruttowertschöpfung (BWS):

Die Bruttowertschöpfung ergibt sich aus dem Gesamtwert der im Produktionsprozess von gebietsansässigen Einheiten erzeugten Waren und Dienstleistungen (Output = Produktionswert), vermindert um die im Produktionsprozess verbrauchten, verarbeiteten oder umgewandelten Waren und Dienstleistungen (Input = Vorleistungen).

(Quelle: Statistik Austria)

Erwerbstätige:

Erwerbstätige umfassen Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer (unselbständig Beschäftigte) sowie Selbständige. Berechnet werden Beschäftigungsverhältnisse („Jobs“). Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Arbeitsort.

(Quelle: Statistik Austria)

Verknüpfung von „Wohlstandsindikatoren“:

Zur Analyse des Wohlstandsniveaus der in der Region ansässigen Wohnbevölkerung wurden folgende Indikatoren analysiert:

- Anteil der Über-65-Jährigen
- Durchschnittlicher Jahresnettobezug

- Anteil der Teilzeitbeschäftigung
- Arbeitslosenquote
- Anzahl der Tage in Krankengeldbezug je erwerbstätiger Person
- Anteil der 25-64-jährigen erwerbsfernen Personen an der Wohnbevölkerung im selben Alter

Zunächst wurde für jeden Indikator eine Rangreihung nach Regionen und schließlich die Gesamt-Rangreihung als arithmetisches Mittel der Einzelreihungen ermittelt.

(Quellen: Statistik Austria, Statistik des Bevölkerungsstandes, Statistik der Lohnsteuer; Arbeitsmarktservice Österreich)

Tabellenband 2019



Arbeitsmarktprofile 2019

Tirol

Inhalt

Tabelle 1	Gesamtübersicht über die wichtigsten Arbeitsmarktdaten	2
Tabelle 2	Arbeitslosenquote nach Regionen	3
Tabelle 3	Vorgemerkte Arbeitslose nach Regionen	4
Tabelle 4	Vorgemerkte arbeitslose Jugendliche (bis 24 Jahre) nach Regionen	5
Tabelle 5	Vorgemerkte Arbeitslose ab 50 Jahren nach Regionen	6
Tabelle 6	Zugänge in die Arbeitslosigkeit nach Regionen	7
Tabelle 7	Abgänge aus der Arbeitslosigkeit nach Regionen	8
Tabelle 8	Personen in Schulung nach Regionen	9
Tabelle 9	Arbeitslosigkeit - Bewegungen, Dauer, Betroffenheit	10
Tabelle 10	Vorgemerkte Arbeitslose nach Personenmerkmalen	11
Tabelle 11	Gesamtübersicht über das Stellenangebot und den Lehrstellenmarkt	12
Tabelle 12	Stellenangebot nach Ausbildung und abgeschlossener Laufzeit	13
Begriffsbestimmungen	14

[Weitere Arbeitsmarktdaten finden Sie auf der Homepage des AMS](#)

Gesamtübersicht über die wichtigsten Arbeitsmarktdaten

		Tirol			Österreich		
		2019	Veränderung zum Vorjahr absolut	Veränderung zum Vorjahr in %	2019	Veränderung zum Vorjahr absolut	Veränderung zum Vorjahr in %
Frauen	Arbeitslose	7.726	-593	-7,1%	134.690	-2.576	-1,9%
	Unselbständig Beschäftigte	162.313	2.267	1,4%	1.763.297	21.969	1,3%
	Arbeitskräftepotenzial	170.039	1.674	1,0%	1.897.987	19.393	1,0%
	Arbeitslosenquote	4,5%	-0,4%	-	7,1%	-0,2%	-
Männer	Arbeitslose	8.584	-610	-6,6%	166.638	-8.204	-4,7%
	Unselbständig Beschäftigte	181.769	2.857	1,6%	2.034.007	33.851	1,7%
	Arbeitskräftepotenzial	190.352	2.247	1,2%	2.200.644	25.647	1,2%
	Arbeitslosenquote	4,5%	-0,4%	-	7,6%	-0,5%	-
Gesamt	Arbeitslose	16.310	-1.202	-6,9%	301.328	-10.779	-3,5%
	Unselbständig Beschäftigte	344.082	5.123	1,5%	3.797.304	55.820	1,5%
	Arbeitskräftepotenzial	360.391	3.921	1,1%	4.098.632	45.040	1,1%
	Arbeitslosenquote	4,5%	-0,4%	-	7,4%	-0,3%	-
	offene Stellen	5.949	-27	-0,4%	77.093	5.548	7,8%
	Stellenandrangziffer	2,7	-0,2	-	3,9	-0,5	-

unselbständig Beschäftigte: nach Bezirken - wohnortbezogen; nach Bundesländern - arbeitsortbezogen

Arbeitslosenquote: Arbeitslose in % des Arbeitskräftepotenzials (= Arbeitslose + unselbständig Beschäftigte)

Stellenandrangziffer: Arbeitslose je offener Stelle

ACHTUNG: Rundungsdifferenzen bei Durchschnittswerten möglich!

Tabelle 1 / Würfel: amb\gu000

Arbeitslosenquote nach Regionen

	Frauen		Männer		Gesamt	
	2019	Veränderung zum Vorjahr absolut	2019	Veränderung zum Vorjahr absolut	2019	Veränderung zum Vorjahr absolut
Burgenland	7,4%	-0,1%	7,3%	-0,6%	7,3%	-0,4%
Kärnten	8,6%	-0,2%	8,9%	-0,6%	8,8%	-0,4%
Niederösterreich	7,6%	-0,2%	7,3%	-0,5%	7,5%	-0,3%
Oberösterreich	4,8%	-0,2%	4,8%	-0,2%	4,8%	-0,2%
Salzburg	4,4%	-0,4%	4,8%	-0,3%	4,6%	-0,3%
Steiermark	5,8%	-0,2%	6,2%	-0,3%	6,0%	-0,3%
Tirol	4,5%	-0,4%	4,5%	-0,4%	4,5%	-0,4%
Vorarlberg	5,4%	-0,1%	5,2%	-0,1%	5,3%	-0,1%
Wien	10,6%	-0,2%	12,8%	-0,8%	11,7%	-0,5%
Österreich	7,1%	-0,2%	7,6%	-0,5%	7,4%	-0,3%

unselbständig Beschäftigte: nach Bezirken - wohnortbezogen; nach Bundesländern - arbeitsortbezogen

Arbeitslosenquote: Arbeitslose in % des Arbeitskräftepotenzials (= Arbeitslose + unselbständig Beschäftigte)

ACHTUNG: Rundungsdifferenzen bei Durchschnittswerten möglich!

Tabelle 2 / Würfel: amb\gu000

Vorgemerkte Arbeitslose nach Regionen

	Frauen			Männer			Gesamt		
	2019	Veränderung zum Vorjahr absolut	Veränderung zum Vorjahr in %	2019	Veränderung zum Vorjahr absolut	Veränderung zum Vorjahr in %	2019	Veränderung zum Vorjahr absolut	Veränderung zum Vorjahr in %
Burgenland	4.019	10	0,2%	4.393	-349	-7,4%	8.411	-339	-3,9%
Kärnten	9.672	-216	-2,2%	11.076	-693	-5,9%	20.749	-909	-4,2%
Niederösterreich	23.260	-221	-0,9%	27.485	-1.511	-5,2%	50.745	-1.733	-3,3%
Oberösterreich	15.421	-435	-2,7%	18.631	-671	-3,5%	34.052	-1.105	-3,1%
Salzburg	5.679	-435	-7,1%	7.015	-395	-5,3%	12.694	-830	-6,1%
Steiermark	14.929	-249	-1,6%	19.109	-749	-3,8%	34.038	-998	-2,8%
Tirol	7.726	-593	-7,1%	8.584	-610	-6,6%	16.310	-1.202	-6,9%
Vorarlberg	4.477	-2	-0,1%	4.984	-29	-0,6%	9.461	-31	-0,3%
Wien	49.507	-435	-0,9%	65.362	-3.198	-4,7%	114.869	-3.632	-3,1%
Österreich	134.690	-2.576	-1,9%	166.638	-8.204	-4,7%	301.328	-10.779	-3,5%

ACHTUNG: Rundungsdifferenzen bei Durchschnittswerten möglich!

Tabelle 3 / Würfel: amb\gu000

Vorgemerkte arbeitslose Jugendliche (bis 24 Jahre) nach Regionen

	Frauen			Männer			Gesamt		
	2019	Veränderung zum Vorjahr absolut	Veränderung zum Vorjahr in %	2019	Veränderung zum Vorjahr absolut	Veränderung zum Vorjahr in %	2019	Veränderung zum Vorjahr absolut	Veränderung zum Vorjahr in %
Burgenland	315	-33	-9,4%	443	-8	-1,7%	758	-40	-5,0%
Kärnten	802	-62	-7,2%	1.113	-124	-10,1%	1.915	-186	-8,9%
Niederösterreich	1.934	-211	-9,8%	2.744	-314	-10,3%	4.678	-525	-10,1%
Oberösterreich	1.938	-66	-3,3%	2.435	-45	-1,8%	4.374	-111	-2,5%
Salzburg	687	-74	-9,7%	944	-13	-1,4%	1.632	-87	-5,1%
Steiermark	1.568	-25	-1,6%	2.106	-43	-2,0%	3.674	-69	-1,8%
Tirol	852	-91	-9,6%	1.103	-88	-7,4%	1.955	-179	-8,4%
Vorarlberg	579	9	1,6%	759	7	0,9%	1.339	16	1,2%
Wien	4.026	-320	-7,4%	5.920	-673	-10,2%	9.946	-993	-9,1%
Österreich	12.702	-872	-6,4%	17.568	-1.302	-6,9%	30.270	-2.174	-6,7%

ACHTUNG: Rundungsdifferenzen bei Durchschnittswerten möglich!

Tabelle 4 / Würfel: amb\amb_pst_lfd

Vorgemerkte Arbeitslose ab 50 Jahren nach Regionen

	Frauen			Männer			Gesamt		
	2019	Veränderung zum Vorjahr absolut	Veränderung zum Vorjahr in %	2019	Veränderung zum Vorjahr absolut	Veränderung zum Vorjahr in %	2019	Veränderung zum Vorjahr absolut	Veränderung zum Vorjahr in %
Burgenland	1.504	105	7,5%	1.912	-78	-3,9%	3.416	26	0,8%
Kärnten	3.191	140	4,6%	4.219	-24	-0,6%	7.410	117	1,6%
Niederösterreich	8.418	468	5,9%	11.354	-164	-1,4%	19.773	304	1,6%
Oberösterreich	4.459	147	3,4%	6.586	-76	-1,1%	11.045	70	0,6%
Salzburg	1.653	-34	-2,0%	2.339	-42	-1,8%	3.991	-75	-1,9%
Steiermark	4.498	164	3,8%	7.080	15	0,2%	11.578	179	1,6%
Tirol	2.366	-101	-4,1%	2.840	-142	-4,8%	5.206	-244	-4,5%
Vorarlberg	1.255	19	1,5%	1.549	10	0,6%	2.805	28	1,0%
Wien	12.322	431	3,6%	20.620	-144	-0,7%	32.941	287	0,9%
Österreich	39.666	1.339	3,5%	58.500	-646	-1,1%	98.166	693	0,7%

ACHTUNG: Rundungsdifferenzen bei Durchschnittswerten möglich!

Tabelle 5 / Würfel: amb\amb_pst_lfd

Zugänge in die Arbeitslosigkeit nach Regionen

	Frauen			Männer			Gesamt		
	2019	Veränderung zum Vorjahr absolut	Veränderung zum Vorjahr in %	2019	Veränderung zum Vorjahr absolut	Veränderung zum Vorjahr in %	2019	Veränderung zum Vorjahr absolut	Veränderung zum Vorjahr in %
Burgenland	11.390	55	0,5%	14.485	-76	-0,5%	25.875	-21	-0,1%
Kärnten	29.767	-211	-0,7%	37.663	-401	-1,1%	67.430	-612	-0,9%
Niederösterreich	63.522	-483	-0,8%	78.717	-1.477	-1,8%	142.239	-1.960	-1,4%
Oberösterreich	55.770	-1.212	-2,1%	72.754	827	1,1%	128.524	-385	-0,3%
Salzburg	25.710	-1.073	-4,0%	31.320	-169	-0,5%	57.030	-1.242	-2,1%
Steiermark	50.504	-1.180	-2,3%	66.597	-676	-1,0%	117.101	-1.856	-1,6%
Tirol	42.107	-1.905	-4,3%	47.196	-1.701	-3,5%	89.303	-3.606	-3,9%
Vorarlberg	17.370	-138	-0,8%	19.916	583	3,0%	37.286	445	1,2%
Wien	126.198	-5.243	-4,0%	165.289	-7.958	-4,6%	291.487	-13.201	-4,3%
Österreich	422.338	-11.390	-2,6%	533.937	-11.048	-2,0%	956.275	-22.438	-2,3%

ACHTUNG: Rundungsdifferenzen bei Durchschnittswerten möglich!

Tabelle 6 / Würfel: amb\amb_pst_lfd

Abgänge aus der Arbeitslosigkeit nach Regionen

	Frauen			Männer			Gesamt		
	2019	Veränderung zum Vorjahr absolut	Veränderung zum Vorjahr in %	2019	Veränderung zum Vorjahr absolut	Veränderung zum Vorjahr in %	2019	Veränderung zum Vorjahr absolut	Veränderung zum Vorjahr in %
Burgenland	13.246	-57	-0,4%	16.277	-745	-4,4%	29.523	-802	-2,6%
Kärnten	32.604	-975	-2,9%	40.587	-2.715	-6,3%	73.191	-3.690	-4,8%
Niederösterreich	77.302	-1.405	-1,8%	92.031	-5.150	-5,3%	169.333	-6.555	-3,7%
Oberösterreich	60.887	-2.881	-4,5%	78.442	-4.015	-4,9%	139.329	-6.896	-4,7%
Salzburg	28.184	-1.011	-3,5%	34.315	-844	-2,4%	62.499	-1.855	-2,9%
Steiermark	57.083	-2.603	-4,4%	74.041	-3.670	-4,7%	131.124	-6.273	-4,6%
Tirol	44.674	-2.537	-5,4%	50.376	-2.630	-5,0%	95.050	-5.167	-5,2%
Vorarlberg	18.315	-384	-2,1%	20.739	-334	-1,6%	39.054	-718	-1,8%
Wien	153.117	-4.203	-2,7%	194.612	-10.696	-5,2%	347.729	-14.899	-4,1%
Österreich	485.412	-16.056	-3,2%	601.420	-30.799	-4,9%	1.086.832	-46.855	-4,1%

ACHTUNG: Rundungsdifferenzen bei Durchschnittswerten möglich!

Tabelle 7 / Würfel: amb\amb_pst_lfd

Personen in Schulung nach Regionen

	Frauen			Männer			Gesamt		
	2019	Veränderung zum Vorjahr absolut	Veränderung zum Vorjahr in %	2019	Veränderung zum Vorjahr absolut	Veränderung zum Vorjahr in %	2019	Veränderung zum Vorjahr absolut	Veränderung zum Vorjahr in %
Burgenland	897	-87	-8,8%	840	-46	-5,2%	1.737	-133	-7,1%
Kärnten	1.475	-104	-6,6%	1.116	-274	-19,7%	2.591	-378	-12,7%
Niederösterreich	4.876	-493	-9,2%	4.048	-533	-11,6%	8.924	-1.026	-10,3%
Oberösterreich	4.980	-246	-4,7%	4.000	-385	-8,8%	8.980	-631	-6,6%
Salzburg	1.246	-85	-6,4%	1.038	-143	-12,1%	2.284	-228	-9,1%
Steiermark	4.144	-284	-6,4%	3.348	-415	-11,0%	7.492	-699	-8,5%
Tirol	1.057	-1	-0,1%	930	-151	-14,0%	1.987	-152	-7,1%
Vorarlberg	1.102	-59	-5,1%	1.018	-129	-11,2%	2.120	-188	-8,1%
Wien	12.896	-770	-5,6%	12.950	-2.576	-16,6%	25.846	-3.345	-11,5%
Österreich	32.673	-2.128	-6,1%	29.287	-4.652	-13,7%	61.959	-6.779	-9,9%

ACHTUNG: Rundungsdifferenzen bei Durchschnittswerten möglich!

Tabelle 8 / Würfel: amb\amb_pst_lfd

Arbeitslosigkeit - Bewegungen, Dauer, Betroffenheit

		Tirol			Österreich		
		2019	Veränderung zum Vorjahr absolut	Veränderung zum Vorjahr in %	2019	Veränderung zum Vorjahr absolut	Veränderung zum Vorjahr in %
Frauen	Zugänge	42.107	-1.905	-4,3%	422.338	-11.390	-2,6%
	Abgänge	44.674	-2.537	-5,4%	485.412	-16.056	-3,2%
	durchschnittl. Verweildauer	69	-3	-	123	-1	-
	Betroffenheit	33.154	-1.468	-4,2%	393.857	-6.218	-1,6%
Männer	Zugänge	47.196	-1.701	-3,5%	533.937	-11.048	-2,0%
	Abgänge	50.376	-2.630	-5,0%	601.420	-30.798	-4,9%
	durchschnittl. Verweildauer	68	-4	-	120	-6	-
	Betroffenheit	40.388	-1.454	-3,5%	505.119	-12.958	-2,5%
Gesamt	Zugänge	89.303	-3.606	-3,9%	956.275	-22.438	-2,3%
	Abgänge	95.050	-5.167	-5,2%	1.086.832	-46.854	-4,1%
	durchschnittl. Verweildauer	68	-3	-	121	-4	-
	Betroffenheit	73.538	-2.923	-3,8%	898.923	-19.196	-2,1%

Betroffenheit: Anzahl der Personen die im Beobachtungszeitraum mindestens 1 Tag arbeitslos vorgemerkt waren

Durchschnittliche Verweildauer: Angabe in Tagen

ACHTUNG: Rundungsdifferenzen bei Durchschnittswerten möglich!

Tabelle 9 / Würfel: amb\gu100, amb\amb_pst_perbez_epi_lfd

Vorgemerkte Arbeitslose nach Personenmerkmalen

	Tirol			Österreich		
	2019	Veränderung zum Vorjahr in %	Anteil in %	2019	Veränderung zum Vorjahr in %	Anteil in %
bis 24 Jahre	1.955	-8,4%	12%	30.270	-6,7%	10%
25 bis 44 Jahre	7.409	-6,7%	45%	139.892	-4,4%	46%
ab 45 Jahre	6.946	-6,6%	43%	131.165	-1,6%	44%
InländerInnen	11.629	-7,4%	71%	204.960	-5,2%	68%
AusländerInnen	4.681	-5,6%	29%	96.367	0,5%	32%
mit Einstellzusage (EZ) - Arbeitsaufnahme	6.084	-3,5%	37%	34.289	-15,2%	11%
mit EZ - Sonstige	223	-14,3%	1%	4.417	2,1%	1%
Pflichtschulausbildung	6.452	-10,3%	40%	132.854	-3,6%	44%
Lehrausbildung	6.310	-5,7%	39%	92.862	-5,2%	31%
Mittlere Ausbildung	1.037	-4,9%	6%	15.969	-3,4%	5%
Höhere Ausbildung	1.395	0,1%	9%	34.096	-1,0%	11%
Akademische Ausbildung	1.023	0,5%	6%	24.604	1,7%	8%
Langzeitarbeitslose (LZAL) über 6 Monate	2.217	-13,9%	14%	93.499	-3,7%	31%
LZAL > 12 Monate	967	-21,3%	6%	47.848	-5,5%	16%
Gesamt	16.310	-6,9%	100%	301.328	-3,5%	100%

ACHTUNG: Rundungsdifferenzen bei Durchschnittswerten möglich!

Tabelle 10 / Würfel: amb\amb_pst_lfd

Gesamtübersicht über das Stellenangebot und den Lehrstellenmarkt

	Tirol			Österreich		
	2019	Veränderung zum Vorjahr absolut	Veränderung zum Vorjahr in %	2019	Veränderung zum Vorjahr absolut	Veränderung zum Vorjahr in %
offene Stellen (OS)						
OS sofort verfügbar	5.949	-27	-0,4%	77.093	5.548	7,8%
OS nicht sofort verfügbar	2.631	-168	-6,0%	15.776	-229	-1,4%
Zugänge OS	48.564	-2.552	-5,0%	521.824	-7.765	-1,5%
Abgänge OS	49.188	-2.754	-5,3%	521.780	1.388	0,3%
abgeschlossene Laufzeit OS	40	0	-	52	6	-
Lehrstellensuchende (LS)						
LS sofort verfügbar	333	57	20,7%	6.830	626	10,1%
darunter Frauen	144	22	17,8%	2.798	271	10,7%
darunter Männer	189	35	22,9%	4.033	355	9,6%
LS nicht sofort verfügbar	151	-13	-7,7%	3.639	186	5,4%
darunter Frauen	67	-1	-1,3%	1.466	75	5,4%
darunter Männer	84	-12	-12,1%	2.173	111	5,4%
offene Lehrstellen (OL)						
OL sofort verfügbar	790	29	3,8%	6.247	768	14,0%
OL nicht sofort verfügbar	1.068	62	6,2%	10.653	338	3,3%

ACHTUNG: Rundungsdifferenzen bei Durchschnittswerten möglich! Abgeschlossene Laufzeit: Angabe in Tagen

Tabelle 11 / Würfel: amb\gu200

Stellenangebot nach Ausbildung und abgeschlossener Laufzeit

	Tirol			Österreich		
	2019	Veränderung zum Vorjahr in %	Anteil in %	2019	Veränderung zum Vorjahr in %	Anteil in %
Offene Stellen (sofort verfügbar)						
Pflichtschulausbildung	2.798	9,7%	47%	29.041	11,6%	38%
Lehrausbildung	2.514	-8,9%	42%	34.713	3,1%	45%
Mittlere Ausbildung	171	-3,8%	3%	2.668	31,4%	3%
Höhere Ausbildung	277	-12,6%	5%	6.821	7,2%	9%
Akademische Ausbildung	189	11,7%	3%	3.839	11,9%	5%
Bestand gesamt	5.949	-0,4%	100%	77.093	7,8%	100%
Abgänge offener Stellen						
0 bis 30 Tage	26.936	-3,8%	55%	245.912	-4,7%	47%
31 bis 90 Tage	16.363	-6,8%	33%	189.318	-1,5%	36%
91 bis 180 Tage	4.856	-12,3%	10%	62.723	14,8%	12%
mehr als 180 Tage	1.033	23,4%	2%	23.827	53,1%	5%
Abgänge gesamt	49.188	-5,3%	100%	521.780	0,3%	100%

ACHTUNG: Rundungsdifferenzen bei Durchschnittswerten möglich!

Tabelle 12 / Würfel: amb\amb_adg_lfd

Begriffsbestimmungen

Arbeitslosigkeit:

Vorgemerkte Arbeitslose:

Zum Monatsende-Stichtag bei den Regionalen Geschäftsstellen des Arbeitsmarktservice zum Zwecke der Arbeitsvermittlung registrierte Personen, die nicht in Beschäftigung oder Ausbildung (Schulung) stehen. Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Wohnort der Arbeitslosen. Als Jahreswert wird der Durchschnitt der 12 Monatsendbestände ausgewiesen.

Zugänge in die Arbeitslosigkeit:

Ein Zugang ist gegeben, wenn der Beginn einer Arbeitslosigkeitsepisode zwischen dem aktuellen und dem letzten Stichtag liegt.

Abgänge aus der Arbeitslosigkeit:

Ein Abgang ist gegeben, wenn das Ende einer Arbeitslosigkeitsepisode in den Zeitraum zwischen aktuellem und letztem Stichtag fällt.

Durchschnittliche Verweildauer:

Die Verweildauer ist jene Zeitspanne, die zwischen dem Beginn und dem Ende einer Arbeitslosigkeit liegt. Sie entspricht somit der "echten" Dauer einer Arbeitslosigkeitsepisode und kann nur aus Abgangsmengen berechnet werden. Dabei bleiben Unterbrechungen bis zu 28 Tagen unberücksichtigt.

Betroffenheit:

Als von Arbeitslosigkeit "betroffen" gilt eine Person, wenn sie im Beobachtungszeitraum mindestens einen Tag arbeitslos vorgemerkt war.

Personen in Schulung:

Es handelt sich um Personen, die in AMS-Schulungsmaßnahmen einbezogen sind. Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Wohnort des Schulungsteilnehmers/der Schulungsteilnehmerin.

Stellenangebot:

Offene Stellen:

Die sich aus den Vermittlungsaufträgen der Betriebe an die Regionalen Geschäftsstellen des Arbeitsmarktservice ergebende Zahl der freien Arbeitsplätze. Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Arbeitsort.

Verfügbarkeit:

Als sofort verfügbare offene Stellen gelten solche, die bereits hätten angetreten werden können, deren gewünschtes Eintrittsdatum also in der Vergangenheit liegt. Nicht sofort verfügbare offene Stellen sind jene, die für Vermittlungsbemühungen zwar bereits bekanntgegeben wurden, die aber erst zu einem späteren Zeitpunkt besetzt werden können. Sie werden in den Tabellen ausdrücklich als "nicht sofort verfügbar" dargestellt.

Begriffsbestimmungen

Zugänge / Abgänge offener Stellen:

Der Zeitpunkt des Zuganges einer offenen Stelle ist mit dem Datum, an dem der Auftrag an die Regionale Geschäftsstelle gegeben wurde, definiert. Ein Abgang wird dann registriert, wenn das Vermittlungsergebnis realisiert wird, d.h. die offene Stelle tatsächlich besetzt wird bzw. der Tatbestand bekannt wird, dass bereits eine Besetzung erfolgte oder ein anderweitiger Abbuchungsgrund bekannt wird. Die Zu- und Abgänge beinhalten immer sowohl sofort als auch nicht sofort verfügbare offene Stellen.

Abgeschlossene Laufzeit:

Die abgeschlossene Laufzeit einer offenen Stelle ist jene Zeitspanne, die zwischen dem gewünschtem Eintrittsdatum und dem Ergebnisdatum, das den Abgangszeitpunkt einer offenen Stelle definiert, liegt. Sie kann somit nur für Abgänge offener Stellen ermittelt werden.

Stellenandrangziffer:

Vorgemerkte Arbeitslose je gemeldeter offener Stelle

Lehrstellensuchende:

Bei den Regionalen Geschäftsstellen des Arbeitsmarktservice zum Zwecke der Lehrstellenvermittlung registrierte Personen, für die noch keine erfolgreiche Vermittlung zustande gekommen ist (ohne Einstellungsusage). Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Wohnort der Lehrstellensuchenden. Auch bei gleichzeitiger Arbeitsplatzsuche wird die Person primär als lehrstellensuchend erfasst.

Verfügbarkeit:

Vorgemerkte Lehrstellensuchende, die z.B. wegen eines bestehenden Schulbesuchs eine Lehrstelle noch nicht antreten können, gelten als nicht sofort verfügbare Lehrstellensuchende. Liegt das Datum des gewünschten Lehrstellenantritts aber bereits in der Vergangenheit, so werden diese Personen als sofort verfügbare Lehrstellensuchende gezählt. In den Tabellen wird ausdrücklich auf "nicht sofort verfügbare" Lehrstellensuchende hingewiesen. In der AMS-Standardstatistik werden bei den Lehrstellensuchenden die sofort verfügbaren Lehrstellensuchenden (ohne Einstellusage) ausgewiesen.

Offene Lehrstellen:

Die sich aus den Vermittlungsaufträgen der Betriebe ergebende Zahl der freien Lehr- oder Ausbildungsstellen, für die noch keine erfolgreiche Vermittlung zustande gekommen ist (ohne Einstellusage). Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Standort des Lehrplatzes bzw. der Ausbildungsstelle.

Verfügbarkeit:

Die Verfügbarkeit bei den Lehrstellen ist analog zu den offenen Stellen (siehe oben) geregelt.

Begriffsbestimmungen

Unselbständig Beschäftigte:

Die statistische Erfassung der Beschäftigtendaten erfolgt durch den Hauptverband der Sozialversicherungsträger. Erfasst werden alle Personen, deren Beschäftigungsverhältnis aufrecht ist, zuzüglich sonstiger in die Krankenversicherung einbezogener Personen (das sind DienstnehmerInnen gleichgestellte sowie auf Grund eines Ausbildungsverhältnisses einbezogene Personen). Karenz-, KinderbetreuungsgeldbezieherInnen, Präsenz(Zivil)dienstleistende sowie im Krankenstand befindliche Personen, deren Beschäftigungsverhältnis aufrecht ist, werden mitgezählt. Ebenso zählen freie Dienstverträge zu den unselbständig Beschäftigten. Geringfügig Beschäftigte werden bei den unselbständig Beschäftigten nicht erfasst. Gezählt werden Beschäftigungsverhältnisse und nicht beschäftigte Personen. Eine Person, die z.B. gleichzeitig bei zwei DienstgeberInnen beschäftigt ist, wird doppelt gezählt. Zählungstag ist stets der letzte Tag des Monats.

Österreich bzw. Bundesland: Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Arbeitsort der Beschäftigten.

Arbeitsmarktbezirk: Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Wohnort der Beschäftigten (Zustelladressen der Versicherungsträger).

Arbeitskräftepotenzial:

Vorgemerkte Arbeitslose + unselbständig Beschäftigte

Arbeitslosenquote:

Arbeitslose in % des Arbeitskräftepotenzials